Dr. Nikolay Golovin

**Die Wirkung von Ferdinand Tönnies auf die Soziologie von Pitirim Sorokin ‒ Autor von „Foreword“ zur ersten amerikanischen Ausgabe der „Gemeinschaft und Gesellschaft“**

Zu den wenig erforschten Themen der Ferdinand-Tönnies-Studien gehört die Ideenverbindung zwischen Tönnies und der ehemaligen Petersburger und spӓter amerikanischen Soziologe Pitirim Sorokin, der in der Geschichte der deutschen Soziologie gut bekannt ist. Die Forschung deren Kontakte ist Bestandteil der Geschichte der Soziologie in Deutschand sowie in Russland in der Periode ihrer Institutionalisierung anfangs des ХХ. Jahrhunderts. Die Forschung dieser Kontakten stellt ein der interessantesten Inhalt von Geschichte der Soziologie dar.

**Die Gründe der Zuwendung Sorokin zu Tӧnnies.** 1887 hat der deutsche Soziologe Ferdinand Tӧnnies (1855ꟷ1936) sein berühmtestes Buch «Gemeinschaft und Gesellschaft» verӧffentlicht. 1935 hat der russisch-amerikanische Soziologe Pitirim Sorokin (1889ꟷ1968) die Übersetzung dieses Schriftwerkes ins Englische veranlasst und das Vorwort («Foreword») dazu (1940) vorbereitet hat. Seine Betrachtung als eines selbständigen kleinen theoretisch-soziologischen Schriftwerkes über das Buch «Gemeinschaft und Gesellschaft» ist aus den verschiedenen Blickwinkeln interessant.

Erstens, der theoretische Inhalt des «Foreword», die Suche Sorokin nach dem persӧhnlichen Kontakt zu Tӧnnies in Jahren 1935ꟷ1936. Ihre Briefwechsel bestӓtigt, dass Tӧnnies für Sorokin (1935) ein der interessantesten und angesehenen Theoretiker war. Im «Foreword» ist direkt der Anschluss von Sorokin zur Tӧnnies These über zwei Typen der Gestaltung des Soziums erklӓrt (Gemeinschaft und Gesellschaft): «Zwei Typen der Gesellschaft kann man bei vielen Denkern nach Tӧnnies verfolgen.., darunter beim Autor dieses Vorwortes» (Sorokin 1940, S. VI).

Der zweite Aspekt ist der Versuch von Sorokin als ein Vermittler der Ideenverbindungen zwischen der amerikanischen und deutschen Soziologie aufzutreten, worüber es Nachweise in der reichen Nachlass von Sorokins gibt.

Weiter richtet «Foreword» die Aufmerksamkeit des Lesers auf die allgemeine und gemeinsame Werte, die verschiedenen Theorien, Lehren und Konzepte der chinesischen, arabischen und europäischen Kulturen beinhalten und auf die Bedeutung des Werkes von Tӧnnies, die Sorokin zu beweisen noch überzeugender, als Tӧnnies selber gelungen ist, das heißt, seine Lehre mit dem weitesten gesellschaftlichen und zivilisatorischen Kontext zu verbinden.

Letztens ist das Lesen von «Foreword» ein Beispiel der effizienten Arbeit mit dem gossen theoretischen Inhalten — eine für die Entwicklung der Theorien der modernen Gesellschaft benötigte Kompetenz.

Also wird in den nachstehenden Überlegungen das Ziel gesetzt, durch das «Foreword» von Sorokin die weitverzweigten Verbindungen der Ideen des Werkes «Gemeinschaft und Gesellschaft» mit den anderen Ideen, Gesellschafts- und Zivilisationswerten zu verfolgen.

Wie Tӧnnies im Vorwort zur zweiten Ausgabe (1912) bemerkt, «diese Schrift, die vor 25 Jahren das Licht der Welt erblickte, hat langsam, aber ständig, einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die Gestaltung soziologischer Theorien im deutschen Sprachgebiete, aber auch darüber hinaus in Italien, Dänemark, Rusland, Amerika» (Tönnies 1912, S. 45). Im Jahre 1935 schreibt Tӧnnies in der 8. Ausgabe über die Einstellung der Entwicklung der Soziologie in Deutschland und bemerkt, dass «sie in der restlichen Welt weiterhin fortgesetzt wird...» (Tönnies 2019/1935, S. XX ). In diesem Zusammenhang ist das «Foreword» Sorokins als die selbständige weitere Entwicklung der Ideen von Tӧnnies interessant.

In dieser Lesart des «Foreword» ist es nützlich nochmal es mit dem umfangreichen Vorwort von Tӧnnies zur zweiten Ausgabe der «Gemeinschaft und Gesellschaft» zu vergleichen. Es erweist sich ein wesentlicher Unterschied im Umfang und dem Charakter des von Tӧnnies und Sorokin zur Begründung der Theorie des Wandel's von Formen des sozialen Lebens herangezogenen Ideenkontextes. Dieser Unterschied erlaubt uns die theoretische Bedeutung des zu betrachtenden «Foreword» zu bestimmen.

Gehen wir im Detail auf die theoretische Bedeutung des «Foreword» ein. Wenn Tӧnnies in «Gemeinschaft und Gesellschaft» sich auf die Werke der Politökonomen, Soziologen und Politiker des XVIII.ꟷXIX. Jahrhunderts stützt, bezieht sich Sorokin vor allem auf die Schlüsselfiguren der eigenständigen Kulturen und Zivilisationen, was viel breiter ist und sogar auf einer anderen Verallgemeinerungsеbene liegt, als bei Tӧnnies selbst.

Tatsächlich, wie es im «Foreword» bemerkt wurde, laut dem berühmtesten chinesischen Denker Konfuzius, gibt es zwei Zustände der Gesellschaft «xiǎokāng» – «mittlerer Wohlstand (Wohlergehen)» und «dàtóng» – «große Harmonie». Um sich von großer gesellschaftlichen Bedeutung der beiden konfuzianischen Begriffe für die moderne chinesische Gesellschaft und Staat, heißt auch die Idee von Tӧnnies über die Gemeinschaft und Gesellschaft zu belegen, reicht es aus, die offiziellen Materialien der Staatsführung der Volksrepublik China (VRCh), zum Beispiel, die Reden des Vorsitzenden der VRC Xí Jìnpíng (2016) und dort die unvergängliche Aktualität der Dichotomie von Konfuzius sowie Tӧnnies zu bestӓtigen.

Sorokin schӓtzt auch hoch die Schriftwerke des arabischen Denkers Ibn Khaldun (1332ꟷ1406) ein, der die Gemeinschaft der Araber-Viehzüchter und vertragliche Verhältnisse der Stadtbewohner gegenüberstellt. Sh. auch das Referat von Prof. Dr. E. Wolf-Gazo in diesem Band: (Wolf-Gazo 2020).

In der europäischen Kultur, laut Sorokin, ist die Unterscheidung von zwei Typen des Soziallebens auf Aristoteles, auf die Kirchenlehrer, Ideengeber der mittelalterlichen religiӧsen Bewegungen für die Neugestaltung der irdischen Welt zurückzuführen. Die Differenzierung der Gemeinschaft und der Gesellschaft lӓsst sich in der Philosophie der Renaissance und in der deutschen klassischen Philosophie, in den Konzepten der deutschen Historischen Rechtsschule, entsprechend der das traditionelle Recht die Quelle jedes Rechtes sei, zurückverfolgen. Sorokin nimmt Bezug auf die große Zahl der Selbstbeschreibungen hin, die uns davon überzeugen, dass die Gemeinschaft historisch die erste und unvergängliche Form des Soziales im Gegensatz zu den vertraglichen Verhӓltnissen sei. Sorokin ist hier drastischer, als Tӧnnies, der in seinem Werk eher einfach den Übergang von der gemeinschaftlichen zur gesellschaftlichen Gestaltung des Soziales ohne jede Polemik mit den anderen Theoretikern feststellt.

Auf solche Weise hat Sorokin wesentlich den theoretischen und kulturvergleichenden Rahmen der Beschreibung von zwei Typen der Gesellschaft von Tӧnnies erweitert, sowohl ihre Universalität bewiesen hat, als auch sich selber zu denen zugerechnet hat, die «heimlichen Schwächen» der «vertraglichen (kontraktlichen) Gesellschaft» beobachtend und «sich in seine Wurzeln so vertiefen konnte, wie das Tӧnnies gemacht hatte» (Sorokin 1940, P. VI-VII).

Soziale und kulturelle Werte, ethischer Inhalt stellen den zweiten wichtigen Aspekt der Deutung «Foreword» als eines selbstӓndigen theoretischen Textes dar. Sorokin spricht die Wertegrundlagen der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Ethik von Konfuzius schon gleich am Anfang des Textes an.

 Hier ist gut zu erwähnen, dass laut Konfuzius die Gesellschaft im Zustand der «großen Harmonie» vor allem auf der Moral, auf den sittlichen Imperativen gegründet sein soll. Sorokin ist mit dem Gedanken des chinesischen Philosophen Konfuzius darüber, dass das Muster der Sittlichkeit die Beziehungen in der Familie, danach die freundschaftlichen Beziehungen und das Brüderlichkeit in der Christengemeinde sind, gleichgestimmt. Seine Aussagen kann man für einen ideengeschichtlichen Kommentar zur Position von Tӧnnies, dass nur die durch Sittlichkeit Beziehungen sozial seien.

Drittens, aus dieser Blickwinkel heraus bemerkt Sorokin, dass die «großen Moralisten sich öfters auch als große soziale Denker und Sozialwissenschaftler, und umgekehrt, erwiesen haben» (Sorokin 1927, P. 313), dass auch in vollem Masse Tӧnnies betrifft. Laut Sorokin ist es schwierig, eine wissenschaftliche Arbeit zu finden, in der «kognitive Urteile sich mit den Werturteile nicht verschlingen würden» (Ibid.). Außerdem, laut Sorokin, «wird es sich einmal herausstellen, dass der Hauptwert der Soziologie gar nicht akademisch, sondern sittlich sei» (Sorokin 1927, P. 317). Gerade so ist die ergӓnzte These von berühmten deutscher Soziologe Max Weber über den Verzicht von Werturteile in der sozialen Erkenntnis in «Foreword» erschlossen. Es ist klar, dass wir mit der wesentlichen Entwicklung der theoretischen Position von Tӧnnies (sowie von Weber), nämlich der Idee der Unterscheidung von Wert- und Wissenschaftsurteile über die soziale Realität, die bei denen keine solche Durcharbeitung bekommen hatte.

Wenden wir uns zur ethischen Inhalt von «Foreword». Laut Sorokin, in den persönlichen Beziehungen ist die Sittlichkeit vor allem in den Familienbeziehungen, als auch in der Christengemeinde (ausgehend von den Verweisungen von Sorokin auf einige kirchenhistorische Figuren – Gründer den neuen Klӧster mit den betont brüderlichen Beziehungen der Mӧnche) verkörpert. Wenn wir uns nicht nur auf die kirchenhistorische Figuren berufen würden, sondern auch auf die der christlichen religiös-philosophischen Idee, die im «Foreword» angefangen mit dem Heiligen Augustinus und abschließend mit dem Joachim von Floris, dem Autor der mystischen Lehre über den Eintritt des auf der Liebe gegründeten Reiches und dem Ideengeber der religiösen Bewegungen des Mittelalters umfasst wird, dann bleiben keine Zweifel davon, dass die soziale Hauptwerte für Sorokin die liebevolle soziale Beziehungen, das Vertrauen und die Solidarität sind.

In Verbindung mit dem ethischen Inhalt des «Foreword» wollen wir den Verweis von Sorokin auf die entsprechenden Paragraphen der «Rechtsphilosophie» von Hegel erwähnen, wo behauptet wurde, dass Familie als eine Einheit auf Sittlichkeit gegründet sei. Aber im «Foreword» wurde der Hegel’s Begriff der Familie von Sorokin ziemlich ungenau als «Family-Society», wiedergegeben. Laut Hegel (1994) ist Familie eine natürliche und sittliche, durch Liebe verbundene Einheit. Der entsprechende deutsche Termin «die Familien-Einheit» wird in den englischen Ausgaben von Hegel als «family unity» wiedergegeben. Der Begriff der Familie von Tönnies wird im Unterschied zu dem von Hegel als Willenseinheit betont. Sorokin definiert seine «Familiengesellschaft» als eine freie im Gegensatz zur «vertraglichen (kontraktlichen) Gesellschaft»: in der Familiengesellschaft sind alle frei; in den kontraktlichen sozialen Gruppen ‒ nur ein Teil davon. In der Familie wird nur ein kleiner Teil der Beziehungen der Erzwingung unterzogen… Hinter dieser Ungenauigkeit ist die zusammenfassende Position von Sorokin selber in Bezug auf Werte, und zwar: die Familie und die Gemeinde sind auf der Liebe gegründet, auf der soll auch die Gesellschaft stehen. (Jedoch wollen wir darauf hinweisen, dass laut Tönnies die Familie eine Willenseinheit sei, dabei sind die zugrunde der Familie liegenden Typen des Willens unterschiedlich).

Viertens ist die wissenschaftlich-biographische Retrospektive in Bezug auf den Autor des «Foreword» interessant. Der junge Sorokin erwähnt zum ersten Mal den Namen von Tönnies nicht in einem wissenschaftlichen, sondern in publizistischen Artikel über einen amerikanischen Dichter-Anarchisten in einer Sankt-Petersburger Zeitschrift für das breite Publikum. Tönnies ist dort scherzhaft «einen der besten Barden» in der Welt neben Homer und Shakespeare genannt (Sorokin 2014a, P. 281). Natürlich hat eine solche Aussage keinen wissenschaftliche Wert, aber bestätigt die Berühmtheit von Tönnies im lesenden Russland anfangs des ХХ. Jahrhunderts.

Schon im nächsten Jahr 1913 hat Sorokin (2014b) im wissenschaftlichen Artikel «Die Grenzen und der Gegenstand der Soziologie» den theoretischen Inhalt der beiden Begriffe von Tӧnnies, deren Verbindung mit dem Willenskonzept getroffen. Bemerkenswert, dass der junge Sankt-Petersburger Sozialwissenschaftler hatte zum ersten Mal der Dichotomie der Gemeinschaft und Gesellschaft von Tӧnnies nach dem französischen Übersichtsartikel von Tӧnnies kennengelernt. Das bestätigt die frühen Sorokins Interesse zu Tӧnnies schon um 1913, das heißt am Anfang des Erweckens von allgemeinem Interesse zu Tӧnnies. Schon damals hatte er tief in seiner Theorie ausgekannt und sich aktiv ihrer Ideengrundlage angeschlossen.

Zur Bestätigung dessen weisen wir weiter auf den Artikel des früheren Sorokins «Die Grenzen und der Gegenstand der Soziologie» hin. Der beinhaltet die unvollständige Liste von Autoren, die, wie auch Tӧnnies, die Begriffe Gemeinschaft und Gesellschaft und deren Analoge nutzen. Als Gemeinschaft wird normalerweise Familie, und als Gesellschaft die Gesellschaft mit dem entwickelten Handel angeführt. In diesem Artikel fehlt noch der Begriff der «Familiengesellschaft» (Sorokin 2014b). Er bildete bei Sorokin spӓter zwischen 30. und 40. Lebensjahre heraus und wurde im «Foreword» als ein Versuch der Entwicklung des dichotomischen Paars der Begriffe von Tӧnnies benutzt. Jedoch hat sich dieser Begriff in der Sozialwissenschaft nicht festgesetzt, aber das Beispiel weist nochmal nach, wie sehr tief Sorokin der Hauptgedanke von Tӧnnies teilte.

Hier wӓre es passend daran zu erinnern, dass die amerikanische Ausgabe des Werkes von Tӧnnies 1940 mit dem «Foreword» von Sorokin ist die ersten vollständigen Übersetzung in eine Fremdsprache geworden (Japanische Ausgabe 1927 hatte wesentlichen Kürzungen). Demzufolge kennzeichnet «Foreword» von Sorokin den Anfang der Weltberühmtheit der Schriftwerke von Tӧnnies.

Also fasst das «Foreword» den Kern der großen und eigenständigen Kulturen: chinesischer, arabischer und europӓischer um, spricht die Probleme der Bestimmung von Gründe der Theorie der Gesellschaft, der sozialen Evolution, der Rolle von ethischen Werte in der Gesellschaft und in der Methodologie der sozialen Erkenntnis an. Es ist so geschrieben, dass es offen für den Anschluss der neuen sozilogischen Ideen in allen genannten thematischen Gebieten ist.

Wie erwӓhnt, die erste Ausgabe der «Gemeinschaft und Gesellschaft» von Tӧnnies keine Aufmerksamkeit der Leser auf sich gezogen hatte. Eine solche Ablehnung ist gegenüber der russischen Ausgabe von «Gemeinschaft und Gesellschaft» (Tӧnnies 2002) zu vermerken, die auf das fast totale Schweigen des Lesers gestoßen hat. Ein Jahrzehnt später kommt doch bei den jungen russischen Sozialwissenschaftlern die Aufmerksamkeit und das Interesse für die fundamentale Gesellschaftstheorie von Tӧnnies und seine Theorie der sozialen Evolution. Das neulich in Russisch als ein Zeitschriftartikel herausgegebene «Foreword» von Sorokin unterstützt dieses Interesse (Sorokin 2019). Klar, dass die Ideen von Tӧnnies ihre Zeit überholt haben, wohlgemerkt haben sie bezüglich Russland des ХХI. Jahrhundert viel mehr, als in Deutschland anfangs des ХХ. Jahrhunderts.

Bei der Vorbereitung dieses Aufsatzes wurden zahlreiche russische und deutsche Quellen für die Geschichte der Sozialwissenschaft, vor allem das Nachlass von Ferdinand Tönnies in die Schleswig-Holstein Landesbibliothek sowie Ratschläge des Präsidenten der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft e.V. Kiel, Professor A. Deichsel, des wissenschaftlichen Referenten der dieser Gesellschaft und ihr Geschäftsführer S. Klauke benutzt. Diese Forschung wurde durch Russische Stiftung für Grundlagenforschung finanziert (RFFI, Moskau), das Projekt No 20-011-00451 «P.A. Sorokin i nemeckaja sociologija: lichnye kontakty i istorija vzaimnogo vlijanija (1923-1957) [P.A. Sorokin und die deutsche Soziologie: persönliche Kontakte und Geschichte der gegenseitigen Wirkung (1923-1957)]». Der Verfasser dieses Aufsatzes ist den genannten Kollegen und Institutionen dankbar.

Literatur

Hegel, G. W. F. 1994. *The philosophy of right; The philosophy of history*. 2nd ed. Vol. XIV Chicago etc.: Encycl. Brit.

Sorokin P. A. 1927. Sociology and Ethiks. In *The Social Sciences and Their Interrelation.* Ed. by A. Goldenweiser, W.F. Ogburn, 311–318. New York, Boston: Houghton Miffin Co.

Sorokin P. A. 1935. Brief an Ferdinand Tönnies vom 1.09.1935. *In Ferdinand-Tönnies Nachlass an der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek*. Cb54.56: 775, 15.

Sorokin P*.* A. 1940. Foreword. In *Tönnies F. Fundamental concepts of sociology (Gemeinschaft und Gesellschaft)*. Transl. by Ch. P. Loomis, VꟷVII. New York: American Book Company.

Sorokin P.A. 2014a. Bard zhizni [Barde des Lebens]. In *Sorokin P.A. Rannie sochinenija* [Frühe Schriften]. *1910ꟷ1914*. Hrsg. V.V. Sapov, 270ꟷ284. Sankt-Petersburg: Izdatel'skij dom Mir Verlag.

Sorokin P.A. 2014b. Granicy i predmet sociologii [Die Grenzen und der Gegenstand der Soziologie]. In *Sorokin P.A. Rannie sochinenija* [Frühe Schriften]. *1910ꟷ1914*. Hrsg. V.V. Sapov, 379ꟷ407. Sankt-Petersburg: Izdatel'skij dom Mir Verlag.

Sorokin P.A. 2019. “Foreword” to the First American edition of “Community and Society” by F. Tönnies. Transl. from Eng., notes and comments by N.A. Golovin. Sotsiologicheskiy Zhurnal = Sociological Journal. Vol. 25. No. 1. P. 150ꟷ156. DOI: 10.19181/socjour.2018.25.1.6284.

Tӧnnies1912.*F.* Vorrede zur 2. Auflage. In *Tӧnnies F. Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie*. 2., erhebl. veränderte u. vermehrte Aufl., 45ꟷ57. Jena: Verlag von Gustav Fischer.

Tӧnnies F. 1912. *Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie*. 2., erhebl. veränderte u. vermehrte Aufl. Berlin: Curtius.

TӧnniesF. 1940. *Fundamental concepts of sociology (Gemeinschaft und Gesellschaft)*. Transl. by Ch. P. Loomis. New York: American Book Company.

Tӧnnies F. 2002. Obshhnost' i obshhestvo: osnovnye ponjatija chistoj sociologii [Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie]. Sankt-Petersburg: Vladimir Dal Verlag.

Wolf-Gazo T. 2020. Tӧnnies and Ibn Khaldun: Gemeinschaft and Asabiyah. In *Dieses Sammelband,* 000ꟷ000.

Xí Jìnpíng. 2018. Bolee glubokoe ponimanie novyh koncepcij razvitija. Fragment vystuplenija ot 18.01.2016 [Tieferes Verständnis vom neuen Konzepte der Entwicklung. Fragment der Rede vom 18.01.2016]. In *Xí Jìnpíng. O gosudarstvennom upravlenii* [Über staatliche Verwaltung], 286ꟷ314. Peking : Izdatel'stvo literatury na inostrannyh jazykah [Verlag für fremdsprachige Literatur].

=============

Nikolay Golovin ꟷ Doctor of Sociological Sciences, Professor, Department of Theory and History of Sociology, Faculty of Sociology, Saint-Petersburg State University.

E-MAIL: n.golovin@spbu.ru ORCID: 0000-0002-3595-2349

Address: ul. 1/3 Smolnogo Str., 191124 Saint-Petersburg, Russian Federation.

**Phone**: +7 (812) 710-00-77 **E-mail**: n.golovin@spbu.ru